

Harmonie pur in nüchterner Umgebung

Serenade mit Blumes Bläserensemble / Viel Applaus für musikalische Höchstleistungen

Dachau ■ „Der schönste Sommer aller Zeiten“, wie es in der Werbung für die Münchner Bundesgartenschau heißt, machte am Samstag mal wieder Pause. Was besonders schade war. Denn eine Serenade mit Blumes Klassischer Harmonie stand auf dem Programm zur 1200-Jahrfeier. Und die hätte sich auf dem stimmungsvollen Pfarrplatz noch ein wenig mehr genießen lassen als im nüchternen Ludwig-Thoma-Haus.

Doch auch dort waren binnen kurzer Zeit sämtliche Stühle im Erchana-Saal besetzt. Draußen plätscherte der Regen munter vor sich hin. Drinnen verbreiteten Hans Blume und Hans Ernst an den Klarinetten, die Hornisten Maximilian Hochwimmer und Manfred Giosele sowie die Fagottistinnen Andrea Osti und Monika Cier Harmonie pur.

„Man kann gut anhören, was er komponiert hat“, sagte Blume, der die einzelnen Werke mit viel Witz und Humor vorstellte, über Franz Krommers (1759 – 1831) Partita c-moll. Und so war es. Nicht nur weil Krommer zu seinen Lebzeiten einer der anerkanntesten Komponisten war. Und für Ludwig van Beethoven in Wien ein so ernsthafter Konkurrent, dass dieser viel Energie darauf verwandte, den vermeintlichen Rivalen herabzusetzen, wo es nur ging.

Die sechs Musiker hatten sich die Partita ganz zu eigen gemacht. Ihr nuancenreiches und perfektes Zusammenspiel ließ daraus ein kleines anrührendes Drama werden. Ihre sichtliche Freude an einem Abend mit einem gut gelaunten Publikum, das es sich nicht nehmen ließ, nach jedem Satz reichlich Beifall zu spenden, transponierten sie gewissermaßen in musikalische Höchstleistungen.

Damit hätten sie auch am Hofe des Habsburger Kaisers Franz II. brilliert. Der hatte nämlich 1782 eine „Kaiserliche und königliche



Hans Blume (links) und seine Klassische Harmonie begeisterten im überfüllten Erchana-Saal des Ludwig-Thoma-Hauses mit Werken von Krommer, Beethoven, Mozart und von Weber. dfr/Foto: Heigl

Harmonie“ gegründet und war einer der begehrtesten Auftraggeber für die seinerzeit so beliebten Harmoniemusiken.

Auch Beethoven hoffte mit seinem Bläsersextett in Es-Dur auf die Aufmerksamkeit des Kaisers. Dass er sich später von diesem aristokratisch geprägten Werk distanzierte, erklären die Musikwissenschaftler damit, es habe seinen ästhetischen Ansprüchen nicht mehr genügt. Dem mag so sein. Doch in eine Serenade, in der alles Harmonie ist, gehört es einfach hinein. Das fand wohl auch Blumes Bläserensemble. Es stöhnte zwar in Pausen etwas unter der Hitze der Scheinwerfer auf der kleinen

Bühne, ließ sich aber nicht aus der begeisternden Hochform bringen.

Und so traf das Mozart-Zitat, von den „armen Schluckern“, die seine Serenade in Es-Dur (KV 375) „ganz hübsch zusammen blasen“, wie er einmal in einem Brief schrieb, auf die sechs Perfektionisten glücklicherweise überhaupt nicht zu. Sie zeigten bei Carl-Maria von Webers Adagio und Rondo nochmals solche Höchstleistungen, dass schon jetzt die Vorfreude auf die angekündigte Mozartsche Gran Partita für 13 Bläser im kommenden Jahr groß ist. Und der nächste schönste Sommer aller Zeiten kommen kann.

DOROTHEA FRIEDRICH



Die Fagottistinnen Andrea Osti und Monika Cier.

dfr/Foto: Heigl